Was gilt als Großwörterbuch? Zur Problematik der Größenklassen von Sprachlexika

Korhonen, Jarmo (Hrsg.): Von der mono- zur bilingualen Lexikografie für das Deutsche. Frankfurt a.M./Berlin/Bern/Bruxelles/New York/Oxford/Wien: Lang 2001 (Finnische Beiträge zur Germanistik; 6), S. 31–42.

1. Die Erstellung eines Großwörterbuchs ist ein umfangreiches Vorhaben – nicht nur in quantitativem Sinne. So ist es mir eine Ehre, dass ich – als Mitherausgeber der kürzlich erschienenen Großwörterbücher Deutsch-Ungarisch und Ungarisch-Deutsch¹ – im Rahmen dieser Tagung die derzeit laufende lexikographische Arbeit an einem deutsch-finnischen Großwörterbuch unter der Leitung von Professor Jarmo Korhonen näher kennen lernen kann. Über dieses Projekt schreibt Lenk (1998, 87) in einem Tagungsbericht: „Das [...] geplante neue Großwörterbuch begnügt sich mit einer voraussichtlichen Stichwortzahl von 100.000.“ Nun erhebt sich die Frage, was hier wohl mit der Formulierung „begnügt sich“ gemeint war: Wie „groß“ muss eigentlich ein „Großwörterbuch“ sein, um diesen Namen führen zu dürfen? Unter diesem Aspekt möchte sich der vorliegende Beitrag mit der Problematik der Größenklassen bzw. -bezeichnungen von Wörterbüchern auseinandersetzen, da diese Fragestellung in mehrfacher Hinsicht aktuell ist, sowohl für die metalexikographische Theorie als auch für die Praxis der Wörterbucharbeit. Zur Verdeutlichung sei zunächst exemplarisch auf die ungarische Wörterbuchwirklichkeit hingewiesen: Es sind vor kurzem fast zeitgleich – allerdings für unterschiedliche Sprachenpaare – so genannte „Großwörterbücher“ einerseits mit lediglich 30.000 (z.B. Radácsy 1997) und andererseits mit mehr als 200.000 Lemmata (z.B. Halász/Földes/Uzonyi 1998a) herausgegeben worden. Ebenfalls in Ungarn erscheinen jetzt – sogar für dieselbe Sprachrichtung – zwei Wörterbücher mit im Wesentlichen gleicher Lemmaanahl, wobei sich das eine „Kleinwörterbuch“ (Halász/Földes/Uzonyi 2000a),² das andere aber schon „Handwörterbuch“ (Hessky 2000)³ nennt. Mit anderen Worten: Sprachlexika mit etwas über 30.000 Lemmata nennt man mal Klein-, mal Hand-, mal Großwörterbuch.

Von dieser empirischen Beobachtung ausgehend soll im Weiteren an einer größeren Zahl zweisprachiger Wörterbücher, in denen eine der beteiligten Sprachen das Deutsche ist, untersucht werden, ob die Bezeichnungen als einigermaßen verlässliche Indikatoren für die Größe des lexikographisch erfassten Sprachmaterials angesehen werden können. Ebenfalls soll der Frage nachgegangen

1 Vgl. Halász/Földes/Uzonyi (1998a; 1998b). Über die metalexikographische Konzeption wie auch die lexikographisch-technischen Hintergründe unseres Projekts haben wir u.a. im Aufsatz Földes/Uzonyi (1999) ausführlich referiert.

2 Vgl. auch Halász/Földes/Uzonyi (2000b).

3 Einer Vorankündigung in der Zeitschrift ‚Deutschunterricht für Ungarn‘ (1/2000, S. 85) zufolge wird das Handwörterbuch etwa 35.000 Lemmata enthalten.

werden, ob die immer zahlreicher werdenden Attribuierungen und Bestimmungswörter wie *großes Wörterbuch* oder *Global-, Universal-, Kompaktwörterbücher* usw. mit dem tatsächlichen Umfang der Wörterbücher korrelieren und ob bzw. inwieweit die diesbezüglich verwendeten Terminologien der einzelnen lexikographischen Werkstätten bzw. der Verlage miteinander kompatibel sind. Hier besteht erheblicher Klärungsbedarf. Vor diesem Hintergrund sollen generell die Probleme der Größenbezeichnungen bzw. -klassen – oder wie der Heidelberger Metalexikograph Wiegand (1990, 2127) besonders fachkundig formuliert: „die Zahlen zur Mächtigkeit der Trägermenge der Makrostruktur“ – angesprochen werden. Dabei muss man sich natürlich klar vor Augen halten, dass die Lemmanzahl nur eines der Kriterien zur Bestimmung des Volumens, d.h. der Größenklasse ist (vgl. Wiegand 1990, 2129). Bei der Lemmaselektion ergeben sich daher für die Lexikographen gleich zwei grundsätzliche Dilemmas: (a) in quantitativer Hinsicht wie viel und (b) in qualitativer Hinsicht welche Lemmata Aufnahme finden sollen. Denn nur bei einem geschlossenen Korpus – wie etwa bei einem historischen Wörterbuch – liegt eine idealtypische Lemmaselektion vor, indem die Quellen vollständig ausgewertet werden können: Beispielsweise war es Hannig (1995, VII) möglich, in seinem ‚Handwörterbuch Ägyptisch-Deutsch. Die Sprache der Pharaonen (2800-950 v.Chr.)‘ relativ ruhigen Gewissens zu äußern: „Das Handwörterbuch ist eine möglichst vollständige Sammlung aller bekannten Wörter der zweiten/dritten bis inklusive einundzwanzigsten Dynastie“.

Die Probleme der Größenklassen scheinen in den einschlägigen Fachdiskursen kaum eine Rolle zu spielen. In einer Monographie erwähnt zwar Schaefer (1987, 84) im Zusammenhang mit einsprachigen Spezialwörterbüchern am Rande: „Geteilt dürften die Ansichten darüber sein, was ein großes und was ein kleines Wörterbuch ist.“ Gleichwohl finden sich in den sonst erschöpfenden HSK-Bänden ‚Wörterbücher‘ von Hausmann u.a. (1989-1991) recht sporadisch und zugleich ziemlich rudimentäre Hinweise auf eine Phänomenologie der Größenordnung von Wörterbüchern.

2. Zunächst sei im Bereich der einsprachigen Lexikographie die Frage nach der Größenklasse gestellt. Als größtes Wörterbuch gilt zweifelsohne Grimms (1971) Sprachlexikon. Die Beurteilung seines Volumens weist allerdings erhebliche Schwankungen auf. Sowinski (1974, 186) gab an: Es „verzeichnet schätzungsweise 500 000 dt. Wortformen“. Schmidt (1985, 98) meinte: „Das DWB hat über 500 000 Stichwörter“, ⁴ ein Jahr später schränkt er bereits ein: „Das DWB hat wohl über 400 000 Stichwörter“ (Schmidt 1986, 105).

Wiegand (1990, 2127) unterscheidet bei den Einbänden folgende Größenklassen:

4 Diese Schätzung taucht in Anlehnung an Schmidt auch bei Schaefer (1987, 88) auf.

- kleiner Einbänder: bis 35.000
- mittlerer Einbänder: 35.000-70.000
- großer Einbänder: 70.000-100.000
- sehr großer Einbänder: deutlich über 100.000 Lemmata.

Der Fall eines Spezialwörterbuchs ist aus der Sicht der Größenklasse besonders interessant. Das Wörterbuch der deutschen Aussprache (Kollektiv 1974) deklariert nämlich im Klappentext, dass es „etwa 46.500 Wörter“ enthält. Die Ausgabe desselben Werkes vom Jahre 1982 heißt aber schon ‚Großes Wörterbuch der deutschen Aussprache‘ (Kollektiv/Krech u.a. 1982), was im Vorwort (auf S. 5) wie folgt begründet wird:

Die Neuerarbeitung des bis 1974 als „Wörterbuch der deutschen Aussprache“ erschienenen Werkes ist durch neu gewonnene Erkenntnisse sowie durch zahlreiche Begriffe und Namen bereichert worden, so daß der Verlag es als angemessen erachtete, diese Ausgabe als Erstauflage unter dem Titel „Großes Wörterbuch der deutschen Aussprache“ herauszubringen.

Im Klappentext steht, dass es sich um „etwa 60.000 Wörter“ handelt.⁵ So eröffnet sich meinerseits die erörternswerte Frage: Kann es sein, dass die „magische Grenze“ eines „Großwörterbuchs“ bzw. eines „großen Wörterbuchs“ für Wörterbuchautoren und/oder Verlage bei etwa 60.000 Stichwörtern liegt? Diese Annahme scheint zudem durch ‚Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache‘ (1993) eine weitere Bestätigung zu finden, denn es bietet laut Rückseite „rund 66 000 Stichwörter“. Nach Auszählungen von Bergenholtz/Meder (1998, 287) bietet es allerdings viel weniger: nur 33.000 Lemmata.

3. Bei bilingualen Sprachlexika tritt diese Problematik noch komplexer zu Tage. In Ungarn ist etwa seit den Wörterbüchern von E. Halász (vgl. Földes/Uzonyi 1999) hinsichtlich der Größenklassen eine Dreigliederung üblich: Kleinwörterbücher (20.000 bis 30.000 Stichwörter), Handwörterbücher (40.000 bis 60.000 Stichwörter) und Großwörterbücher (ab 70.000 Stichwörter). Eine entsprechende Einteilung war im Prinzip bereits bei Kelemen vorhanden, bei Halász ist sie jedoch wesentlich ausgeprägter (vgl. Fejér 1995, 25). Gleichwohl waren Arbeitsverfahren und Stoßrichtung bei den beiden Lexikographen unterschiedlich, denn Kelemen erweiterte sein kleines Taschen- zu einem Handwörterbuch, dann zu einem großen Handwörterbuch und schließlich zu einem großen Wörterbuch, während Halász zuerst ein Großwörterbuch erscheinen ließ und auf dieser Grundlage seine Hand- und Kleinwörterbücher erarbeitete. Allerdings hat er bei seinen seit 1952 im Umlauf befindlichen Großwörterbüchern das Bestimmungs-

5 In seltenen Fällen traten allerdings gegenteilige Entwicklungen auf, etwa dass die ursprünglich ‚Das große deutsche Wörterbuch‘ genannte lexikographische Publikation von Wahrig (1966) seit 1973 ohne das Adjektiv „groß“ erscheint (vgl. Wahrig 1973).

wort *groß* zunächst nicht gebraucht, die Bände hießen schlicht und einfach „Wörterbuch“. Zu „Großwörterbüchern“ sind sie erst 1990 bzw. 1992 aufgestiegen und das auch nur auf dem äußeren Umschlag, denn im Inneren ist es nach wie vor bei der Bezeichnung „Wörterbuch“ geblieben.

Die internationale lexikographische Praxis operiert in diesem Bereich recht heterogen:

Für die zweisprachigen Wörterbücher der DDR waren laut Schmidt (1985, 98; 1986, 105) folgende Typen charakteristisch:

- Bildwörterbücher und Taschenwörterbücher von ca. 7.000 bis 9.000 Stichwörtern
- Taschenwörterbücher von ca. 12.000 Stichwörtern
- Mittlere Wörterbücher von ca. 25.000 Stichwörtern
- Mittlere bis große Wörterbücher von ca. 35.000 bis 40.000 Stichwörtern
- Großwörterbücher von ca. 50.000 bis 200.000 Stichwörtern.

Hausmann (1990, 2988) unterscheidet im Bereich der deutsch-spanischen und spanisch-deutschen Lexikographie drei „Größenkategorien“: Großwörterbücher, Handwörterbücher und Taschenwörterbücher. Czochralski (1990, 3063f.) stellt für die Lexikographie in Polen folgende Typen fest:

- große Wörterbücher (oder wissenschaftliche Wörterbücher) mit 120.000 bis 200.000 Lemmata
- Handwörterbücher mit 50.000 bis 70.000 Lemmata
- kleine Wörterbücher mit 20.000 bis 25.000 Lemmata
- Taschenwörterbücher mit 10.000 bis 15.000 Lemmata
- Minimalwörterbücher mit 5.000 Lemmata.

4. Im Folgenden soll das Spektrum der gängigen Wörterbuchbezeichnungen (mit Deutsch als beteiligte Sprache) im Verhältnis zu ihrer Lemmakapazität – natürlich ohne Anspruch auf Vollständigkeit – verdeutlicht werden.

- Liliput (z.B. Langenscheidt-Redaktion 1997a)
- Miniwörterbuch (z.B. Brockmeier 1999)
- Kleines Wörterbuch (z.B. Dudenredaktion/Oxford University Press 1993)
- Taschenwörterbuch (z.B. Messinger/Türck 1998)
- Globalwörterbuch (z.B. Klausmann-Molter 1997)
- Handwörterbuch (z.B. Brough 1998a)
- Ausführliches Handwörterbuch (z.B. Georges 1913-1918)
- Großes Handwörterbuch (z.B. Hannig 1995)
- Standard-Handwörterbuch (z.B. Huang 1957)
- Kompaktwörterbuch (z.B. Weis 1997a)
- Kompaktwörterbuch für alle Fälle (z.B. Weis 1997b)
- Standardwörterbuch (z.B. Schnorr 1995)

- Universalwörterbuch/Universal-Wörterbuch (z.B. Brockmeier 1995)
- Großwörterbuch (z.B. Messinger/Langenscheidt-Redaktion 1995)⁶
- Großwörterbuch für Experten und Universität (z.B. Chassard 1998)
- Großes Wörterbuch (z.B. Juncker-Verlag [o.J.])
- Das große Wörterbuch (z.B. Buch und Zeit Verlag 1999)
- Neues großes Wörterbuch (z.B. Compact-Verlag 1999)
- Das neue große Wörterbuch (z.B. o.V. o.J.)
- Enzyklopädisches Wörterbuch (z.B. Springer 1992)
- Praxiswörterbuch (z.B. Karagiannakis 1994)
- Praxiswörterbuch plus (z.B. Schnorr 1998a)
- Wörterbuch für die Weiterbildung (z.B. Schnorr 1998b)
- Reisewörterbuch (z.B. Langenscheidt-Redaktion 1997c)
- Eurowörterbuch (z.B. Langenscheidt-Redaktion 1996)
- Millenium-Wörterbuch (z.B. Langenscheidt-Redaktion 2000a)
- Power Dictionary (z.B. Langenscheidt-Redaktion 1997b)
- Schulwörterbuch (z.B. Stowasser 1994)
- Easy Schulwörterbuch (z.B. Kopleck 1998)
- Großes Schulwörterbuch (z.B. Brough 1998b)
- Schul- und Handwörterbuch (z.B. Gewoll 1997)
- Schülerwörterbuch (z.B. Weis 1997c)
- Super Schülerwörterbuch (Langenscheidt-Redaktion 2000b).

Selbstverständlich existieren auch unzählige weitere Nominationen. Kehren wir doch zu ungarischen Wörterbuchvorhaben zurück: Wir möchten unsere Großwörterbücher (Halász/Földes/Uzonyi 1998a; 1998b) künftig jeweils in zwei Versionen herausbringen, die anspruchsvollere Fassung nennen wir ‚Klassisches Großwörterbuch Deutsch-Ungarisch‘ bzw. ‚Klassisches Großwörterbuch Ungarisch-Deutsch‘. Hiermit liegt eine weitere Attribuierung vor.

Die Sichtung von verschiedenen Wörterbüchern und ihren Selbstbezeichnungen brachte zahlreiche Divergenzen und mehrere aufschlussreiche Befunde ans Licht. Zunächst einmal sieht man, wie enorm die quantitative Streuung innerhalb der einzelnen Typen ist. Beispielsweise enthält das Pons-Standardwörterbuch von Schnorr (1997) meiner Berechnung zufolge lediglich etwa 11.000 Lemmata, während sich die Lemmaanahl im Duden/Oxford-Standardwörterbuch (Dudenredaktion/Oxford University Press 1998) auf etwa 40.000 beläuft. Oder das Großwörterbuch von Sandoval (1998) wartet mit nur 29.000 Lemmata auf, wohingegen das Großwörterbuch von Halász/Földes/Uzonyi (1998a) etwa

6 Nur der Kuriosität halber erwähne ich als Fußnote die schön – und aus heutiger Sicht freilich etwas merkwürdig – klingende Selbstbezeichnung des Großwörterbuchs von Kramer (1724): ‚Das herrlich grosse teutsch-italiänische Dictionarium, oder Wort- und Red-Arten-Schatz der unvergleichlichen hoch-teutschen Grund- und Haupt-Sprache‘.

200.000 Lemmata umfasst.⁷ Man findet mehrere sog. „große Wörterbücher“ mit nur knapp über 10.000 Stichwörtern (vgl. Compact-Verlag 1999). Auf den ersten Blick vermutet man hier ein sprachspezifisches Phänomen, d.h. dass Wörterbücher mit Deutsch und einer als seltener zählenden Sprache eine niedrigere Lemmakapazität aufweisen wie z.B. das Universal-Wörterbuch Indonesisch-Deutsch/Deutsch-Indonesisch von Adiwimarta/Darmojuwono/Soeprapto-Hastrich (1997) mit etwa 8.500 Lemmata als Wörterbücher derselben Klasse, in denen Deutsch etwa mit geläufigeren und lexikographisch besser bearbeiteten Sprachen wie etwa Französisch steht, z.B. das Universalwörterbuch von Brockmeier (1995), das an die 30.000 Stichwörter bietet. Dem ist aber nicht so, denn das Universalwörterbuch Deutsch-Englisch/Englisch-Deutsch von Freese/Krüger/Wolters (1998) beinhaltet wesentlich weniger, d.h. 12.000 Lemmata.

Problematisch ist weiterhin, dass in vielen Fällen nicht eindeutig wird, ob sich die Bezeichnungen auf die Größenklasse beziehen oder als Funktionsbezeichnung zu verstehen sind, z.B. Praxiswörterbuch, Reisewörterbuch etc. Noch verwirrender wirkt, dass die Größenklassen der einzelnen Verlage nicht nur massiv divergieren, sondern, dass sie oft nicht kompatibel sind. Bei Duden ist beispielsweise das Standardwörterbuch für Englisch (vgl. Dudenredaktion/Oxford University Press 1998) mit etwa 40.000 Stichwörtern von der Lemmakapazität her viel größer als das Kompaktwörterbuch mit einem Lemmabestand von 19.400 (vgl. Dudenredaktion/Oxford University Press 1992), bei Pons verhält es sich gerade umgekehrt, das Standardwörterbuch ist mit etwa 16.000 Stichwörtern (vgl. Schnorr 1995) deutlich kleiner als das Kompaktwörterbuch mit etwa 32.000 Lemmata (vgl. Weis 1997a). Oder das Kompaktwörterbuch ist bei Pons größer als das Taschenwörterbuch (vgl. Weis 1997a und Köstler 1995), während bei Bertelsmann eine umgekehrte Relation vorliegt (vgl. Lexikon-Institut Bertelsmann 1998; 1994). Wie wenig aussagefähig die Bezeichnungen sind, zeigt auch der Befund, dass sogar innerhalb ein und desselben Verlags und bei ein und demselben Sprachenpaar die Korrelationen nicht konsequent sind: Bei Duden ist in deutsch-englischer Sprachrichtung das Kompaktwörterbuch größer (vgl. Dudenredaktion/Oxford University Press 1992), in englisch-deutscher Richtung dagegen das Kleine Wörterbuch (vgl. Dudenredaktion/Oxford University Press 1993).

Bei der durchgeführten Untersuchung hat sich erwiesen, dass sich die zahlreichen und mitunter recht phantasievollen Titel oft weniger aus lexikographischen

7 Zuweilen sind die Selbstangaben der Sprachlexika recht unzuverlässig. Beispielsweise verspricht das Großwörterbuch von Terrell u.a. (1997) „über 280.000 Stichwörter und Wendungen sowie rund 460.000 Übersetzungen“, wohingegen seine eigentliche Lemmanzahl meiner Hochrechnung nach unter 50.000 liegt. Andererseits gibt es auch recht umfangreiche Werke wie z.B. das Litauisch-deutsche Wörterbuch von Kurschat (1968-1973), das weit mehr als 100.000 Lemmata besitzt und trotzdem keinen Anspruch auf das Prädikat „Großwörterbuch“ erhebt.

Gründen, vielmehr aus verlegerischem Kalkül vermehren. Denn viele Wörterbücher mit klangvollem Namen entpuppen sich als bloße Varianten anderer Sprachlexika. So wird z.B. im Langenscheidts Millennium-Wörterbuch (vgl. Langenscheidt-Redaktion 2000a) auf Seite 5 eingeräumt, dass es „eine erweiterte Sonderausgabe der aktuellen Fassung des Taschenwörterbuchs⁸ mit einem repräsentativen Anhang zur Jahrtausendwende“ darstellt. Langenscheidts Großes Schulwörterbuch Deutsch-Englisch (vgl. Brough 1998b) ist – mit Ausnahme des Anhangs „Englische Briefe“ – ebenfalls inhaltsgleich mit Langenscheidts Handwörterbuch Deutsch-Englisch (vgl. Brough 1998a). Bei Pons stößt man gleichfalls auf solche Phänomene: Das ‚Kompaktwörterbuch für alle Fälle‘ (vgl. Weis 1997b) ist völlig identisch mit dem simplen ‚Kompaktwörterbuch‘ (vgl. Weis 1997a), ohne dass dies in den Bänden erwähnt wird. Und damit nicht genug: Sogar das ‚Pons-Schülerwörterbuch‘ (Weis 1997c) ist mit diesen beiden praktisch deckungsgleich, hier findet man allerdings einen kleinen Hinweis: „Dieses Wörterbuch ist mit Ausnahme des Übungsanhangs zur Wörterbuchbenutzung inhaltsidentisch mit PONS-Kompaktwörterbuch Englisch.“ Die Reihe solcher Beispiele könnte man fast beliebig fortsetzen.

Einige Verlage gehen so weit, dass sie auf die hundertprozentige Übereinstimmung von zwei oder mehr Sprachlexika in keiner Weise hindeuten, so sind z.B. Sandoval (1997) und (1998) ungeachtet der nicht ganz gleich lautenden Titel ihrem Inhalt nach identisch, nur ihr Vorspann weist geringfügige Unterschiede auf. Von verlegerischem Unternehmertegeist – und von der Unzuverlässigkeit der Bezeichnungen – zeugt, dass nicht selten Wörterbücher, die sonst unterschiedlichen Größenordnungen und Typen angehören, unter verschiedenem Namen ohne jeden Kommentar inhaltsidentisch sind, z.B. das ‚Große Wörterbuch‘ von Schulze (1998), das ‚Große Wörterbuch‘ des Juncker-Verlags (o.J.) und das ‚Eurowörterbuch‘ von Langenscheidt (1996). Im Vorwort zeigt sich sowohl bei Schulze als auch beim Opus des Juncker-Verlags der Pferdefuß, denn hier ist wie dort an mehreren Stellen gleich von „Eurowörterbüchern“ die Rede.

5. Deutlich wird nunmehr eins: Auf dem Wörterbuchmarkt herrscht ein – teils intendiert herbeigeführtes, teils spontan (eigendynamisch) entstandenes – terminologisches Chaos. In diesem Wirrwarr, der m.E. auch ethische Fragen aufwirft, sollte die Metalexikographie im Spannungsfeld zwischen Lexikographie und Kommerz richtungsweisende Impulse und Vorschläge (z.B. in Form von schlüssigen Kriterien) unterbreiten, sowohl mit Blick auf die einsprachigen als auch bezüglich der bilingualen Wörterbücher. Dabei ist natürlich klar, dass die Fachwissenschaft den kommerziell eingestellten und motivierten Verlagen nicht diktieren kann. Folglich kann es sich lediglich um instruktive Anregungen handeln, die sich in die Praxis umsetzen lassen. Denn für Wörterbuchbenutzer spielen

8 Vgl. zurzeit das Taschenwörterbuch von Messinger/Türk (1998).

quantitative Aspekte („Großwörterbuch“ vs. „Handwörterbuch“) eine wesentliche Rolle – auch als Kaufentscheidung. Außerdem ist die hinreichende Klärung terminologischer Fragen auch hinsichtlich der Größenbezeichnungen für den metalexikographischen Dialog wichtig. Hier besteht also dringender Handlungsbedarf.

Herr Wiegand hat sich in seinem Vortrag⁹ auf den hessischen Ministerpräsidenten berufen. So darf ich Viktor Orbán, den ungarischen Regierungschef, an dieser Stelle zitieren. Bei seiner festlichen Neujahrsansprache im Millenniumsjahr 2000 – auch anlässlich der Überführung der Heiligen Stephanskronen ins Parlamentsgebäude – äußerte er sich u.a. über Lexikographie. Weniger erfreulich finde ich, was er über Lexikographie gesagt hat. Im Kontextrahmen ‚Alles ist im Leben schwer, wir müssen für alles hart arbeiten‘ führte er nämlich aus: „Das Wörterbuch ist der einzige Ort, bei dem das Ergebnis der Arbeit vorausgeht“ („Magyar Nemzet“, 03.01.2000, S. 8).

Ehrlich gestanden habe ich beim ersten Lesen den Sinn dieses Satzes gar nicht begriffen. Nach einiger Überlegung bin ich zu der Deutung gelangt, dass nach landläufiger Meinung das „Ergebnis“ eines Wörterbuches die Wörter seien. Und sie waren schließlich schon vor der lexikographischen Arbeit da ...

Wir – Linguisten und (Meta-)Lexikographen – wissen alle, dass dem nicht so ist. Am besten weiß das aber im Augenblick wohl das Projektteam von Herrn Kollegen Korhonen: Sie sehen und erleben ja tagtäglich die zahlreichen Schwierigkeiten und Stolpersteine, mit denen Lexikographen bei der Planung, Erarbeitung und Produktion von Wörterbüchern stets konfrontiert werden. Dieser mühsamen und verantwortungsvollen Wörterbucharbeit wünsche ich viel Erfolg und dem Team viel Freude.

6. Literatur

6.1. Wörterbücher

- Adiwimarta, Sri Sukesi/Darmojuwono, Setiawati/Soeprapto-Hastrich Elisabeth (Bearb.) (1997): Langenscheidts Universal-Wörterbuch Indonesisch. Indonesisch-Deutsch/Deutsch-Indonesisch. Völlige Neuentwicklung. Berlin u.a.
- Brockmeier, Ralf (Gesamtlg.) (1995): Larousse-Bertelsmann Universalwörterbuch Französisch. Französisch-Deutsch/Deutsch-Französisch. Paris/Gütersloh.
- Brockmeier, Ralf (Red.) (1999): Langenscheidts Miniwörterbuch Französisch-Deutsch/Deutsch-Französisch. Berlin u.a.
- Brough, Sonia (1998a): Langenscheidts Handwörterbuch Englisch. Englisch-Deutsch/Deutsch-Englisch. 1996 überarb. von der Langenscheidt-Red. 4. Aufl. Berlin u.a.
- Brough, Sonia (1998b): Langenscheidts Großes Schulwörterbuch Deutsch-Englisch. Neubearb. 1996. 4. Aufl. Berlin u.a.

9 Siehe in diesem Band.

- Buch und Zeit Verlag (1999): Das große Wörterbuch Französisch. Französisch-Deutsch/Deutsch-Französisch. Köln.
- Chassard, Jean (1998): Pons-Großwörterbuch für Experten und Universität. Französisch-Deutsch/Deutsch-Französisch. Übers. und Bearb. des franz. Ausgangstextes für das Deutsche: Marianne Fischmann-Chantard. Deutsch-Französisch. 1. Aufl. 2. Nachdr. Stuttgart/Düsseldorf/Leipzig.
- Compact-Verlag (1999): Neues großes Wörterbuch Französisch. Französisch-Deutsch/Deutsch-Französisch. München (Trautwein Wörterbuch-Edition).
- Dudenredaktion/Oxford University Press (Hg.) (1992): Duden/Oxford. Kompaktwörterbuch Englisch-Deutsch/Deutsch-Englisch. Bearb. von Michael Clark u.a. Mannheim u.a.
- Dudenredaktion/Oxford University Press (Hg.) (1993): Duden/Oxford. Kleines Wörterbuch Deutsch-Englisch/Englisch-Deutsch. Red. Bearb. Gunhild Prowe/Jill Schneider. Mannheim u.a.
- Dudenredaktion/Oxford University Press (Hg.) (1998): Duden-Oxford-Standardwörterbuch Englisch. Englisch-Deutsch/Deutsch-Englisch. Red. Bearb. Olaf Thyen u.a. 2., neu bearb. und erw. Aufl. Mannheim/Wien/Zürich.
- Freese, Holger/Krüger, Helga/Wolters, Brigitte (Bearb.) (1998): Langenscheidts Universalwörterbuch Englisch. Englisch-Deutsch/Deutsch-Englisch. Neubearb. 5. Aufl. Berlin u.a.
- Georges, Karl Ernst (1913-1918): Ausführliches lateinisch-deutsches Handwörterbuch. Aus den Quellen zsgetr. und mit bes. Bezugnahme auf Synonymik und Antiquitäten unter Berücksichtigung der besten Hilfsmittel ausgearb. von Karl Ernst. 8., verb. und verm. Aufl. von Heinrich Georges. 2 Bde. Hannover/Leipzig.
- Gewoll, Wilhelm (1997): Griechisch-deutsches Schul- und Handwörterbuch. 9. Aufl. Durchges. und erw. Aufl. von Karl Vretska. Mit einer Einführung in die Sprachgeschichte von Heinz Kronasser. Nachdr. München.
- Grimm, Jacob und Wilhelm (1971): Deutsches Wörterbuch. Fotomechan. Nachdr. der Erstausg. Leipzig, 1854-1971. München.
- Halász, Előd/Földes, Csaba/Uzonyi, Pál (1998a): Német-magyar nagyszótár. Deutsch-Ungarisches Großwörterbuch. Budapest: Akadémiai Kiadó + Sonderausgabe 2000: Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch-Ungarisch.
- Halász, Előd/Földes, Csaba/Uzonyi, Pál (1998b): Magyar-német nagyszótár. Ungarisch-Deutsches Großwörterbuch. Budapest: Akadémiai Kiadó + Sonderausgabe 2000: Langenscheidts Großwörterbuch Ungarisch-Deutsch.
- Halász, Előd/Földes, Csaba/Uzonyi, Pál (2000a): Német-magyar kisszótár. Deutsch-Ungarisches Kleinwörterbuch. Budapest.
- Halász, Előd/Földes, Csaba/Uzonyi, Pál (2000b): Magyar-német kisszótár. Ungarisch-Deutsches Kleinwörterbuch. Budapest.
- Hannig, Rainer (1995): Großes Handwörterbuch Ägyptisch-Deutsch. Die Sprache der Pharaonen (2800-950 v.Chr.). Mainz (= Kulturgeschichte der antiken Welt 64).
- Hessky, Regina (Hg.) (2000): Német-magyar kézisztár. Deutsch-ungarisches Handwörterbuch. Budapest/Szeged.
- Huang, Boqiao (1957): Deutsch-Chinesisches Standard-Handwörterbuch. 3. Aufl. Shanghai.
- Juncker-Verlag (o.J.): Großes Wörterbuch Französisch. Französisch-Deutsch/Deutsch-Französisch. München.
- Karagiannakis, Dimitrios (Bearb.) (1994): Pons-Praxiswörterbuch. Neugriechisch-Deutsch/Deutsch-Neugriechisch. 1. Aufl. Nachdr. 1994. Stuttgart/Düsseldorf/Leipzig.
- Klausmann-Molter, Birgit (1997): Pons-Globalwörterbuch Italienisch. 2. Teil: Deutsch-Italienisch. Mitarb. Carmelino Borelli/Marianne Koch. 1. Aufl. 8. Nachdr. Stuttgart u.a.

- Kollektiv (Hg.) (1974): Wörterbuch der deutschen Aussprache. Leipzig.
- Kollektiv/Krech, Eva-Maria u.a. (Hg.) (1982): Großes Wörterbuch der deutschen Aussprache. Leipzig.
- Kopleck, Horst (Redaktionsltg.) (1998): Easy Schulwörterbuch Deutsch-Englisch/Englisch-Deutsch. Collins easy learning. German dictionary. Bearb. Veronika Schnorr. Stuttgart u.a.
- Köstler, Rudolf [unter Mitwirk. und Ltg. der Verlagsred. Wörterbuch] (Bearb.) (1995): Pons-Taschenwörterbuch Spanisch. Bindlach.
- Kramer, Matthias (1724): Das herrlich grosse teutsch-italiänische Dictionarium, oder Wort- und Red-Arten-Schatz der unvergleichlichen hoch-teutschen Grund- und Haupt-Sprache, wie selbige heut zu Tage an dem Hofe ... geredt und geschrieben wird. 2. Aufl. Nürnberg.
- Kurschat, Alexander (1968-1973): Litauisch-deutsches Wörterbuch. Thesaurus Linguae Lituanae. Bd. I-IV. Hg. von Wilhelm Wissmann/Erich Hofmann. Unter Mitwirk. von Armin Kurschat/Hertha Krick. Göttingen.
- Langenscheidt-Redaktion (Hg.): (1996): Langenscheidts Eurowörterbuch Englisch. Englisch-Deutsch/Deutsch-Englisch. Bearb. von Helmut Willmann/Wolfgang Worsch. 4. Aufl. Berlin u.a.
- Langenscheidt-Redaktion (Hg.) (1997a): Langenscheidt Liliput. Deutsch-Englisch. Bearb. von Saskia Thiele. Neubearb. Berlin/München.
- Langenscheidt-Redaktion (Hg.) (1997b): Langenscheidt's Power Dictionary Englisch-Deutsch/Deutsch-Englisch. Zum Nachschlagen und Lernen. Völlige Neuentwicklung 1997. Konzeption: Vincent J. Docherty, Projektlgt.: Wolfgang Walther. Berlin u.a.
- Langenscheidt-Redaktion (Hg.) (1997c): Langenscheidts Reisewörterbuch Englisch. Englisch-Deutsch/Deutsch-Englisch. Bearb. Wolfgang Worsch. 8. Aufl. Berlin u.a.
- Langenscheidt-Redaktion (Hg.) (2000a): Langenscheidts Millennium-Wörterbuch Englisch. Englisch-Deutsch/Deutsch-Englisch. Berlin u.a.
- Langenscheidt-Redaktion (Hg.) (2000b): Langenscheidts Super Schülerwörterbuch Englisch. Englisch-Deutsch/Deutsch-Englisch. München u.a.
- Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache (1993). Das neue einsprachige Wörterbuch für Deutschlernende. Mit Informationen zur neuen deutschen Rechtschreibung. Hg. von Dieter Götz/Günther Haensch/Hans Wellmann. In Zusammenarb. mit der Langenscheidt-Red. Leit. Redakteure: Vincent J. Docherty/Günther Jehle. Berlin u.a.
- Lexikon-Institut Bertelsmann [unter Mitarb. von Brigitte Bonnet u.a.] (Hg.) (1994): Bertelsmann-Taschenwörterbuch Französisch: Französisch-Deutsch/Deutsch-Französisch. Gütersloh.
- Lexikon-Institut Bertelsmann [unter Mitarb. von Sabine Dähn-Sigel u.a.] (Hg.) (1998): Bertelsmann-Kompaktwörterbuch Englisch: Englisch-Deutsch/Deutsch-Englisch. Gütersloh.
- Messinger, Heinz/Langenscheidt-Redaktion (1995): Langenscheidts Großwörterbuch der deutschen und englischen Sprache. „Der Kleine Muret-Sanders“. Deutsch-Englisch. 8. Aufl. Berlin u.a.
- Messinger, Heinz/Türk, Gisela (1998): Langenscheidts Taschenwörterbuch Englisch. Englisch-Deutsch/Deutsch-Englisch. 2. Teil. Neubearb. 1997. 3. Aufl. Berlin u.a.
- o.V. (o.J.): Das neue große Wörterbuch Italienisch. Deutsch-Italienisch/Italienisch-Deutsch. Genehmigte Sonderausgabe: Printed in der EU.
- Radácsy, László (1997): Héber-magyar nagyszótár. Budapest.
- Sandoval, Barry (Gesamtred.) (1997): Großes Wörterbuch Englisch-Deutsch/Deutsch-Englisch. Genehmigte Ausgabe. Köln.

- Sandoval, Barry (Gesamtred.) (1998): Großwörterbuch Englisch-Deutsch/Deutsch-Englisch. Genehmigte Ausgabe. Köln.
- Schnorr, Veronika u.a. (Bearb.) (1995): Pons-Standardwörterbuch Englisch. Englisch-Deutsch/Deutsch-Englisch. Neubearb. 1994., 2., vollst. neubearb. Aufl. Großdruckausgabe. Stuttgart/Dresden.
- Schnorr, Veronika [u.a.] (Bearb.) (1997): Pons-Standardwörterbuch. Französisch-Deutsch/Deutsch-Französisch. 2., vollst. neu bearb. Aufl. Stuttgart u.a.
- Schnorr, Veronika [u.a.] (Bearb.) (1998a): Pons-Praxiswörterbuch plus. Mit Sprachführer. Englisch-Deutsch/Deutsch-Englisch. Vollst. Neuentwicklung. Stuttgart/Düsseldorf/Leipzig.
- Schnorr, Veronika u.a. (Bearb.) (1998b): Pons-Wörterbuch für die Weiterbildung. Standardwörterbuch. Englisch-Deutsch/Deutsch-Englisch. 3., vollst. neubearb. Aufl. Stuttgart/Düsseldorf/Leipzig.
- Schulze, Corinna (Gesamtred.) (1998): Großes Wörterbuch Französisch-Deutsch/Deutsch-Französisch. Genehmigte Ausgabe. Köln.
- Springer, Otto (1992): Langenscheidts Enzyklopädisches Wörterbuch der englischen und der deutschen Sprache. Teil II: Deutsch-Englisch. 6. Aufl. Berlin u.a.
- Stowasser, Joseph M. (1994): Stowasser: lateinisch-deutsches Schulwörterbuch. Von Joseph M. Stowasser/Michael Petschenig/Franz Skutsch. Gesamtred. Fritz Lošek. Ausgabe 1994. Wien/München.
- Terrell, Peter u.a. (1997): Pons-Großwörterbuch. Collins Deutsch-Englisch/Englisch-Deutsch. Neubearb. Stuttgart u.a.
- Wahrig, Gerhard (1966): Das große deutsche Wörterbuch. Mit einem „Lexikon der deutschen Sprachlehre“. Gütersloh (= Die große Bertelsmann Lexikon-Bibliothek).
- Wahrig, Gerhard (1973): Deutsches Wörterbuch. Gütersloh.
- Weis, Erich (Hg.) (1997a): Pons-Kompaktwörterbuch. Englisch-Deutsch/Deutsch-Englisch. Teil II: Deutsch-Englisch, neu bearb. und erg. von Christian Nekvedavičios. 3. Neubearb. Stuttgart/Düsseldorf/Leipzig.
- Weis, Erich (Hg.) (1997b): Pons-Kompaktwörterbuch für alle Fälle. Englisch-Deutsch/Deutsch-Englisch. Teil II: Deutsch-Englisch, neu bearb. und erg. von Christian Nekvedavičios. 3., neubearb. Aufl. 2. Nachdr. Stuttgart/Düsseldorf/Leipzig.
- Weis, Erich (Hg.) (1997c): Pons-Schülerwörterbuch Englisch. Englisch-Deutsch/Deutsch-Englisch. 2. Teil: Deutsch-Englisch. Neu bearb. und erg. von Christian Nekvedavičios. 3., neubearb. Aufl. Stuttgart u.a.

6.2. Sekundärliteratur

- Bergenholtz, Henning/Meder, Gregor (1998): Die äußere Selektion in LANGENSCHIEDTS GROSSWÖRTERBUCH DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE. In: Herbert Ernst Wiegand (Hg.): Perspektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen. Untersuchungen anhand von „Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. Tübingen (= Lexicographica. Series Maior 86), S. 285-296.
- Czochralski, Jan A. (1990): Die zweisprachige Lexikographie mit Polnisch. In: Franz Josef Hausmann u.a. (Hg.) (1990), S. 3061-3068.
- Fejér, Rita (1995): Zur Geschichte der deutsch-ungarischen und ungarisch-deutschen Lexikographie. Von der Jahrhundertwende bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs. Tübingen (= Lexicographica. Series Maior 60).

- Földes, Csaba/Uzonyi, Pál (1999): Großwörterbücher mit Deutsch als Ausgangs- bzw. Zielsprache. Zur Problemlage in der Relation Deutsch-Ungarisch und Ungarisch-Deutsch. In: Deutsche Sprache 27, S. 336-355.
- Hausmann, Franz Josef u.a. (Hg.) (1989): Wörterbücher. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie. 1. Teilbd. Berlin/New York (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 5.1).
- Hausmann, Franz Josef (1990): Die zweisprachige Lexikographie Spanisch-Deutsch, Deutsch-Spanisch. In: Franz Josef Hausmann u.a. (Hg.) (1990), S. 2987-2991.
- Hausmann, Franz Josef u.a. (Hg.) (1990): Wörterbücher. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie. 2. Teilbd. Berlin/New York (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 5.2).
- Hausmann, Franz Josef u.a. (Hg.) (1991): Wörterbücher. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie. 3. Teilbd. Berlin/New York (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 5.3).
- Lenk, Hartmut E.H. (1998): 3. finnische Germanistentriennale, 27.-28.3.1998 in Jyväskylä. In: Zeitschrift für germanistische Linguistik 27, S. 87-89.
- Schaeder, Burkhard (1987): Germanistische Lexikographie. Tübingen (= Lexicographica. Series Maior 21).
- Schmidt, Hartmut (1985): Untersuchungen zu konzeptionellen Problemen der historischen Lexikographie. (Bedeutungen, Definitionen, Stichwortlisten, Aussagebereich). Berlin (= Linguistische Studien. Reihe A. Arbeitsberichte 134).
- Schmidt, Hartmut (1986): Wörterbuchprobleme. Untersuchungen zu konzeptionellen Fragen der historischen Lexikographie. Tübingen (= Reihe Germanistische Linguistik 65).
- Sowinski, Bernhard (1974): Grundlagen des Studiums der Germanistik. Teil I: Sprachwissenschaft. 2., überarb. Aufl. Köln/Wien (= Böhlau-Studien-Bücher).
- Wiegand, Herbert Ernst (1990): Die deutsche Lexikographie der Gegenwart. In: Franz Josef Hausmann u.a. (Hg.) (1990), S. 2100-2246.